

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bretteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 1.

Halle, Mittwoch den 1. Januar
Hierzu eine Beilage.

1862.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Donnerstag den 2. Januar Abends.

Telegraphische Denksätze.

Wien, Montag d. 30. Dec. Das Abendblatt der heutigen „Wiener Zeitung“ enthält ein Telegramm aus Lissabon vom gestrigen Tage, nach welchem der Herzog von Beja am 28. d. Abends 8 Uhr gestorben war. Der Leichenbefund ergab, daß der Herzog dem Typhus erlegen sei.

Deutschland.

Berlin, d. 30. December. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dyperrmann, zum Geheimen Ober-Regierungsrath, sowie den Geheimen Justiz-Rath Meyer, vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, zum Geheimen Ober-Justiz-Rath zu ernennen. — Der bisherige Kreisgerichts-Rath Mencke in Quedlinburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Quedlinburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt mit Anweisung seines Wohnsitzes in Quedlinburg und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichts-Rath“ fortan den Titel „Justiz-Rath“ zu führen.

Am 2. Januar wird in Sanssouci eine kirchliche Feier zum Andenken an den verstorbenen König stattfinden, welcher außer der königlichen Familie nur die frühere Umgebung des verstorbenen Monarchen bewohnen wird.

Der bekannte Münchener Correspondent des „Moniteur“ sieht sich veranlaßt, folgende Bemerkung zu der Frage der Herzogthümer zu machen: „Es ist sehr schwierig, daß dieser endlose deutsch-dänische Konflikt anders seine Lösung finde, als durch eine heilsame europäische Intervention oder durch einen der bedauerlichsten Kriege. Das dänische Kabinett macht sich übrigens keine Illusion über die Gefahr dieser letzten Alternative. Fortwährend werden Kriegsvorräthe von den Kopenhagener und Nybörger Arsenalen nach den Herzogthümern geschickt. Es werden dahin Kanonen, Gewehre, Pulver und Kugeln eingeschifft, als wenn man an dem Vorabend eines Feldzugs stände. Gleichzeitig vermehrt man das Personal der Armee und der Marine. Ein solcher Zustand der Dinge vermöchte nicht länger fortzubauern, ohne die allgemeine Ruhe schwer zu gefährden.“ — Die ministerielle „Stern-Zeitung“ bemerkt hierzu: Was die „heilsame europäische Intervention“ betrifft, so scheinen dem Correspondenten des amtlichen Organs jene Bestimmungen entgegen zu sein, welche eine deutsche Frage den Entscheidungen der kompetenten Organe vorbehalten. In Bezug auf angebliche dänische Rüstungen, so geht die Nachricht und die daran geknüpfte Reflexion des Correspondenten zunächst die Dänen an. In dessen ist es wohl nicht der Norden Europa's allein, dessen Beweigungen die allgemeine Ruhe schwer zu gefährden geeignet sind.

Su einem Beitaritel der „Volks-Zeitung“, worin dies Blatt Betrachtungen an das Gerücht knüpfte, daß die von den liberalen Ministern projektierten liberalen Gesetze-Vorlagen so verflümmert dem Bundtage zur Berathung übergeben werden würden, daß selbst das Herrenhaus diese Gesetze möglicherweise verbessern könnte“, bemerkt die ministerielle „Stern-Zeitung“: „Wir können versichern, daß der von der „Volks-Zeitung“ vorausgesetzte Vorbestand, auf der ihr nachfolgendes Rationnement über die Halbsheit unseres Constitutionalismus beruht, erfunden ist, und daß die Vorlagen, welche die Herren Minister in der nächsten Session einbringen werden, von ihnen, und speziell von dem durch die betreffende Vorlage näher berührten Herrn Ressort-Minister, selbstverständlich auch dem Inhalte nach mit voller Ueberzeugung werden vertreten werden können.“

Es wird mitgetheilt, daß der preussische Gesandte am sächsischen Hofe v. Savigny dem Minister v. Beust eine motivirte, in auswei-

chendem Tone gehaltene Antwort auf des Letzteren Reformvorschlüge der deutschen Bundesverfassung übergeben hat. Preußen stimmt dem negativen Inhalte des Beust'schen Elaborates bei, d. h. es erkennt die Nothwendigkeit der Reform der mangelhaften Verfassung an, verwirft aber den positiven Inhalt, d. h. die von Hrn. v. Beust angegebenen Mittel und Wege, die Verfassung den heutigen Verhältnissen anzupassen.

Bei der am 28. Decbr. stattgefundenen Nachwahl in Münster wurde für Münster-Goesfeld an Stelle des ultramontanen Kreisrichters Biegler (der in Uhaus angenommen) der ultramontan-reactionäre Hülfs-tenverwalter und Rentner Frohning zu Dülmen gewählt.

Frankfurt a. M., d. 28. December. Hr. Bollmann hat auf die Erklärung des Cabinetsrath v. Meyern in Koburg eine Gegenerklärung in der „N. Frkf. Ztg.“ folgen lassen, in welcher er sich insbesondere gegen die Besetzung des Hrn. v. Meyern wendet, „er, Bollmann, habe einen Erpressungsversuch gemacht“. Hr. Bollmann verpflichtet weitere Aufschlüsse in seiner zweiten Broschüre, die demnächst erscheinen werde. Das einzige Neue und Thatfache in der Bollmann'schen Gegenerklärung ist seine Behauptung, „der Herzog von Koburg habe durch eine dritte Person bei ihm den vergeblichen Versuch machen lassen, ihn (Bollmann) von der Veröffentlichung seiner ersten Broschüre abzubringen.“ Wir schenken dieser Behauptung, auch wenn sie noch so zuversichtlich auftritt, vorerst keinen Glauben! Hr. Bollmann ist nach der Darstellung des Hrn. v. Meyern — ein Weineidiger, dem es auf eine Unwahrheit mehr oder weniger auch nicht ankommt!

Friedrich Gerstäcker veröffentlicht in der „D. A. Z.“ einen Artikel zur Kennzeichnung Bollmann's, in welchem er einen früheren Brief des B. an den Herzog Ernst mittheilt. B. schreibt wörtlich: „Der außerordentlichen Huld und Gnade gegenüber, welche mir Ew. Hoh. erwiesen, müßte ich geradezu ein Dieb sein, wenn ich, und wäre es auch nur in Gedanken, mich Ew. Hoh. jemals undankbar und höchstübles Vertrauens unwürdig bezeigen wollte. In tieffster Ehrfurcht u.“

Weinungen. Die Flugschrift Bollmann's gegen den Herzog von Koburg-Gotha wird in Koburg öffentlich verkauft und sogar auf den Straßen ausgeboten. In Weinungen hat Hr. v. Kroßig die Nummer des „Kladderadatsch“, welche ein Spottgedicht auf ihn enthielt, sogleich mit Beschlag belegt lassen. Hr. v. Kroßig soll beauftragt, den „Kladderadatsch“ für die weinungischen Staaten überhaupt zu verbieten.

Weimar, d. 26. December. Was man noch vor einiger Zeit selbst in sonst eingeweihten Kreisen als gewis annahm, daß die Militairkonvention mit Preußen, vorbehaltlich der ständischen Zustimmung, bereits abgeschlossen, stellt sich jetzt doch noch als verfrüht heraus, indem die Angelegenheit zur Zeit im Wesentlichen nicht weiter gekommen, als sie durch die mündlichen Vorbesprechungen in Berlin introducirt worden. Weimar sollte nach den dortigen Verabredungen die weitere Initiative durch entsprechende schriftliche Vorschläge ergreifen; aber da man nun einmal sich darauf fest, etwas Anderes, als die Koburg-gothaische Konvention, zu Stande zu bringen, so vermochte man bis jetzt keinen Plan aufzufinden, der sowohl Preußen, als Weimar, resp. Altenburg befriedigte.

Aus Thüringen, d. 28. December. Der Bevölkerung des Herzogthums Altenburg ist ein sehr annehmbares Weihnachtsgeschenk durch ein Steuerpatent zu Theil geworden, welches die öffentlichen Ausgaben um ein Ansehnliches herabsetzt, namentlich die Grundsteuer auf 5 Termine beschränkt, die Fleischsteuer suspendirt und bei der Gewerbe- und Personalsteuer den Betrag eines ganzen Termins eintreten läßt.



Schleiz, d. 22. December. Der „D. A. S.“ zufolge wird nunmehr auch das Fürstenthum Neuz ä. L. (Greiz) bald in die Reihe der konstitutionellen Staaten eintreten, indem die dortige Regierung den demalsten dort in faktischer Wirksamkeit bestehenden Feudalständen eine der Verfassung des Fürstenthums Neuz j. L. ähnliche Konstitution zur Begutachtung vorzulegen beabsichtigt. Die Feudalstände würden dadurch in Deutschland wohl nur noch auf Mecklenburg und Bauenburg beschränkt sein.

Aus Sachsen wird der „Vollstz.“ geschrieben: Zu den Schwächen des Hrn. v. Beust gehört insbesondere, daß er als „Staatsmann“ mit dem Staatsrecht sich nicht genug befreundet hat. Sonst würde er für das Königreich Sachsen sich nicht dem berühmten Krosigk'schen Protest angeschlossen haben. Was man einem Landrath entschuldigend, der nur im Bereiche der Polizei zu Hause war, das verzeiht man einem Minister des Auswärtigen nimmermehr. Hätte Herr v. Beust sich im Staatsrecht besser umgesehen, so würde er inne geworden sein, daß die Landesdiensthohheit, zu der die Militärhohheit gehört, in den inneren Hohheitsrechten keinen höhern Rang einnimmt als die Finanzhohheit, und daß ganz Zweige der letztern von je, ohne Widerspruch der Apaten, welche vielmehr an die betreffenden Verträge gebunden waren, einem fremden Staate, ja sogar Privatpersonen rechtlich übertragen wurden; z. B. durch Postverträge mit Rußland und Dänemark. Dazu kommt, daß das Küstungs- und Kriegrecht, als äußeres Hohheitsrecht in der feindlichen Konvention nicht einmal aufgegeben worden ist, obgleich dasselbe ebenfalls nicht höher steht als das Gesandtschaftsrecht. Und doch wird weder Herzog Friedrich noch König Johann dem Herzog Ernst das Recht bestritten wollen, die preussischen Gesandten und Konsule jederzeit für die feindlichen anzusehen. Wir sind es indes gewohnt, den agnatischen Protest aus der Kumpelkammer geholt zu sehen, wenn nichts anderes mehr ziehen will. Der königlich sächsische Protest übrigens war um so unangenehm der älteren Linie gegenüber, als er gewisse Erinnerungen weckt von dem Kurhut Johann Friedrichs an bis zum französischen Gesandten der Königskrone; nicht zu gedenken, daß nach der feindlich-gehaltigen Verfassungsurkunde §. 20 selbst der Statthalter sowie der Regierungsoberweser protestantischen Glaubens sein muß — ein ziemliches Hemmnis für das katholische Regimentshaus des protestantischen Königreichs Sachsen!

Von der Eider, d. 28. December. Die so eben ausgegebene Nummer des „Gesetz- und Ministerialblattes“ bringt eine vom 24. datirte Bekanntmachung des Ministeriums für die Herzogthümer Holstein und Bauenburg, durch welche die Sammlung von Beiträgen für die „sogenannte Deutsche Flotte“ verboten und die sämtlichen Polizeibehörden aufgefordert werden darüber zu wachen, daß dem vorstehenden Verbote nachgelebt werde. Diese Weihnachtsbescherung stützt sich auf eine Dänische Resolution vom 23. December. In diesem Tage fand nämlich eine Staatsrathssitzung statt, in welcher man sich viel mit den Herzogthümern beschäftigt zu haben scheint. In derselben Sitzung wurde nämlich beschlossen, den bekannten vormaligen Minister für Holstein, jetzigen Landdrosten von Pinnberg, v. Scheele (früher Scheel), zum Ober-Präsidenten von Altona zu ernennen.

Oesterreich. Wiener Correspondenzen, welche in der letzten Woche durch die deutsche Presse gegangen sind, stimmen darin überein, den Eindruck der Finanzverlagen als einen sehr tiefgehenden zu schildern. Nicht allein übersteigt die Höhe des Defizits die Erwartungen, die von unterrichteter und ununterrichteter Seite vorher ausgesprochen worden waren, nicht allein hat es der Finanzminister für angemessen gefunden, die Mittel zur Abhilfe in Gestalt einer schwer erkennbaren Reihe von Voraussetzungen dem weiteren Ermessen des Reichsraths anheimzustellen; sondern, was unter den gegenwärtigen Umständen die schwierigste Seite der Verwicklung darzustellen möchte, die Vergangenheit bietet keine Gewähr gegen die Steigerung eines Uebels, das schon in seiner jetzigen Gestalt und Ausdehnung die Oberhand der nächstbestehenden Behörde nicht mehr wirksam erheben läßt. Nach den neuesten Ausweisen des Finanzministers v. Plener bedarf Oesterreich im Jahre 1862 136 Millionen Gulden zur Verzinsung und Amortisirung seiner Schulden. Das Heer erfordert gleichzeitig 160 Millionen = Summe 296 Millionen, d. h. eben so viel als die gesammte Staatseinnahme bei Forterhebung der Kriegssteuern beträgt. Die Erhaltung des Heeres und die Befriedigung der Gläubiger verzehrt also die Einkünfte des Kaiserreichs. Alles, was Hof, Verwaltung und Gericht erfordern, ist Defizit und muß durch außerordentliche Mittel bedeckt werden. Bleiben die Friedensausichten so halbwegs günstig wie sie sind, so wird die Höhe dieses Ausfalls vor der Hand auf 110 Millionen, d. h. auf etwa ein Drittel des Einkommens und ein Viertel des Gesamtbedarfs geschätzt.

Italien.

Nach der „Independence“ hat Franz II. der dringenden Aufforderung Kavalatte's, Rom zu verlassen, mit einer förmlichen Weigerung geantwortet.

Aus Neapel ist eine telegraphische Depesche in Turin eingetroffen, welche besagt, daß auch die Reste der Banden in vollständiger Auflösung begriffen sind. Diejenigen Banditen, denen es gelang, das Königthum zu erreichen, erhalten — so wenigstens wird der „Independence“ aus Neapel geschrieben — ein Bartegel von 20 Sous für den Tag und ein päpstliches Abzeichen, um bei erster Gelegenheit wieder ins Neapolitanische dirigirt zu werden.

Man schreibt der „Patrie“ aus Turin vom 25. Decbr.: „Die amerikanischen Fahrzeuge beilen sich, Genua, Livorno und Marseille mit halber und selbst viertels Ladung zu verlassen, um vor der Kriegserklärung aus dem mittelländischen Meere hinaus zu kommen. Gewöhnlich läßt man nach der Kriegserklärung den Schiffen die nöthige

Zeit, ihre resp. Häfen zu erreichen; aber die Amerikaner glauben, daß Großbritannien keine Frist bewilligen werde. Die Abfahrt der Flotte von Malta nach Gibraltar scheint in der That ihre Befürchtungen zu rechtfertigen.“

Frankreich.

Paris, d. 29. Decbr. „Das konstitutionelle Kaiserreich besteht, es besteht zu Recht auf Grund der Verfassung von 1852; es hatte nur seinen freisinnigen Charakter lange verhält; so daß es von seinen Feinden drinnen und draußen als eine Diktatur verschrien werden konnte.“ So beginnt heute ein angeblich von Lagueronniere in der „Patrie“ verfaßter und deshalb mit allgemeiner Gier verschlungener Artikel über das politische Befinden Frankreichs. „Parlamentarisch“ ist das Kaiserreich allerdings nicht und will es nie sein; denn solch ein Prädikat haßt es wie die Sünde; aber es ist konstitutionell.“ In den ersten acht Jahren seines Bestehens war die Theilnahme der Staatskörperschaften und des Landes an den öffentlichen Angelegenheiten allerdings „mehr theoretisch als wirklich“; „alle organischen Kräfte der Regierung schienen gewisser Maßen in der Allgewalt des Herrschers aufgegangen, welcher in sich Leben eines ganzen Volkes vereinigte.“ Aber nach dem Siege von Solferino ward das anders, da kamen die Dekrete vom 24. November 1860. Mit ihnen begann die Ära der politischen Fortbildung, der konstitutionellen Entwicklung. — Der 14. November 1861 befundet, daß man nicht rückwärts, sondern immer vorwärts wolle. Hat Frankreich bei so benannten Umständen also eine freie Regierung? Allerdings. Zwar unterscheidet sich dieselbe ganz wesentlich von der Repräsentativ-Regierung der Juli-Monarchie, aber eben darum ist sie auch besser. Freilich, die Presse könnte ein wenig freier sein, als sie bis jetzt gewesen ist; aber man wird auch hierin schon den richtigen Weg zu finden wissen, welcher eine vernünftige Diskussion gestattet, ohne den Gesetzen etwas zu vergeben. „Wir haben also zwar nicht das parlamentarische Regiment, aber wir werden in der Repräsentativ-Regierung in ihrer Wahrheit bekommen. Wir haben jetzt die Schule der Jucht (phase militante) hinter uns, fortan sind wir in der konstitutionellen und liberalen Phase des Kaiserreichs. Dieses Reich ist nicht bloß die Schöpfung einer persönlichen Größe; dann wäre es nur eine glanzvolle Biographie. Aber es wird der Geschichte angehören und mit seinen Konstitutionen weit in die Zukunft hineinleben.“

Spanien.

Das Pariser „Pays“ meldet: „Herr K. Schurz, Gesandter der Vereinigten Staaten in Madrid, ist in Folge zeitweiliger Urlaubes nach Newyork abgereist. Man glaubt, daß dieser Diplomat, der zugleich ein ausgezeichnete Redner und Soldat ist, seine definitive Entlassung einreichen wird, um einen thätigen Antheil an den Kämpfen, die sein Land zu bestehen haben wird, zu nehmen.“

Vermischtes.

— Abbe Persetti, der frühere Bibliothekar des Papstes, hat eine Broschüre herausgegeben, aus welcher die „Index“ folgende Charakteristik mittheilt: „Der Geist Pius IX. ist voll kleiner Kunstgriffe, weil er keine große Ideen hat, und seine Inkonsequenzen sind vielleicht eine Folge der Zähigkeit, an einem bestimmten Projekte festzuhalten. Die Eitelkeit ist die Hauptleidenschaft des Papstes, sein Hauptfehler ein angeborener Mangel von Rechtsgefühl, seine festeste Ueberzeugung die, daß Gott den Papst ganz speziell mit Inspirationen versehen. Pius IX. ist leutselig, selbst schmeichelnd gegen alle Welt, er verachtet aber zu Dummheit und mißtraut zu Klugen. Er glaubt, daß die Menschen sich leicht betrügen lassen, und bald strenge ist, viel öfter als das Recht es gebietet. Er überlegt nicht reichlich, sondern giebt sich den ersten Eindrücken hin. Er wechselt leicht seine Meinungen, vergiebt schwer, will alle Kleinigkeiten über das Leben Anderer wissen und hat ein streifliches Gedächtniß. Er soll selbst mediocrant sein und aus Stolz zuweilen Unwürdige begünstigen. Er ist nicht geizig, sondern freigebig mit eignen und Staatsmitteln, auch nicht lecherhaft; die Sinnlichkeit kennt er nicht. Im Gegentheil er ist sehr fromm und betet täglich lange Liturgien durch.“ — Don Antonelli sagt derselbe Autor: „Er ist ungeheuer intrigant, aber kleinlich, hat keinen Ehrgeiz, keine Tugend, keine Festigkeit. Er wird als reicher Mann sterben, während seine Vorgänger arm blieben.“

— Nach einer Pariser Correspondenz der „N. Züricher Ztg.“ wird der zweite Band des Werkes „Ueber die Familie Orleans“, von Creteaux-Joly, nächstens erscheinen und ein merkwürdiges Aftenstück enthalten, nämlich einen Brief von der Königin Hortense, geschrieben nach dem Attentat von Straßburg. Die Mutter Louis Napoleons sagt: „Das Mißlingen des Unternehmens ist nicht allzu sehr zu bedauern“, und weiterhin: „Wenn unglücklicherweise mein Louis je Kaiser werden sollte, so würde er Alles ruiniren, ja ganz Frankreich.“ Gewiß ist, daß kein französischer Buchdrucker wagen wird, den Brief zu drucken, und man versichert daher, der zweite Band werde zwei Ausgaben erhalten, eine französische, welche die Existenz des Briefes nur erwähnen, und eine belgische, welche den ganzen Brief enthalten soll.

— Als Curiosum ist aus der Sitzung des Senats zu Washington vom 9. December zu erwähnen, daß Hr. Gimmes eine Petition von einem Bürger aus Iowa überreichte, der eine „Rebellen-Niederdrückungs-Maschine oder Doppelbombe“ erfunden hat und die Aufmerksamkeit des Congresses darauf lenken will.

— Ein Grazer Kaufmann kündigt Briefpapier zum Verkauf an, auf welches das Bildniß des Besslers, wenn dieser es wünscht, photographirt wird. Nach einigen Probe-Exemplaren zu schließen, nimmt sie solches Briefpapier mit Photographien recht hübsch aus und dürfte sich bald weiterer Verbreitung erfreuen.

Zu Bade Rösen

soll das Haus Nr. 88 nebst Garten, dem muthigen Ritter gegenüber, aus freier Hand verkauft werden und habe ich in Auftrage des Besitzers zur Annahme von Geboten einen Termin auf

15. Januar 1862 Nachm. 3 bis 6 Uhr zu Rösen im Gasthause zum muthigen Ritter anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. — Die Kaufbedingungen können vorher in meiner Expedition eingesehen oder auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden.

Raumburg a/S., den 27. Decbr. 1862.
Der Justiz-Rath
Diecker.

Im Großherzogthum Weimar ist in der Stadt Buttstädt, welche durch ihre fünf weit und breit berühmten Ross- und Viehmärkte bekannt ist, ein ganz massives Wohnhaus mit schönen Gewölben und Kellern, großem Hofraum, Scheune und Stallung zu verkaufen, gegen eine Anzahlung von 1500 Rthl.

Das Haus eignet sich zum Handel, als zur Dekonomie, auch für einen Beamteten und einen Rentier.

Nähere Auskunft über den Verkäufer wird Ed. Stückrath in der Exped. dieser Zeitung ertheilen.

Ritterguts-Pachtung.

Die Dekonomie des eine halbe Stunde von Zeitz unmittelbar an der Zeitz-Naumburger Chaussee in besser Bodenart gelegenen von Timpling'schen Ritterguts Rättern, nebst der dazu gehörigen Mühle und Wirtshaus, soll vom 1. April 1862 ab anderweit aus freier Hand verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Gerichtsdirector Trainer in Zeitz, — im Neufährer Kreis des Großherzogthums Weimar, — einzusehen, oder gegen Erlegung der Copial-Gebühren in Abschrift zu erhalten, und an denselben auch die Pachtgebote bis Mitte Februar 1862 abzugeben.

Auf der Braunkohlengrube Pauline bei Dörflewig werden vom 1. Jan. 62 ab Bäckerkohlen à 5 $\frac{1}{2}$ und Förderkohlen à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro Tonne verkauft.

Die Gruben-Verwaltung.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehülfe findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Louis Zfziger, Uhrmacher.
Merseburg, den 30. December 1861.

Ein junges Mädchen von zuverlässigem Charakter wird zur Gesellschaft und Bedienung einer älteren Dame nach außerhalb und möglichst bald gesucht von

Professorin Bergf.
Halle, Leipzigerstr. 68.

Ein noch gut erhaltener Fagel steht zu verkaufen auf der Pfarre in Nelben bei Cönnern.

Ein junger Mann aus guter Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, welcher sich der Handlung widmen will, findet in meinem Producten-Geschäft, verbunden mit Wicht-Habit, vorthellhaftes Placament als Lehrling.
Moriz Bach in Erfurt.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in
Dypin Nr. 14.

Wein- und Speisekarten, Wein-
Etiquettes, Rechnungen, Quittungen
z. c. z., wie alle Aufträge in Lithogr. u. Stein-
druck steifert billigst
Louis Rosenberg, K. St. instr. 4.

Von dem berühmten u. vielfach erprobten
M. Millers'schen
Schweizer Alpenkräuter-Haaröl,

das beste und sich erite Mittel um auf Gläzen, Platten und Stahlköpfen einen üppigen Haarwuchs zu erzielen und Schnurr- und Backenbärte herauszutreiben, ist so eben wieder eine Sendung angekommen und das Flacon für 15 $\frac{1}{2}$ Rthl. zu haben bei

W. Hesse, Schmeerstr. 36. *

Thüringische Eisenbahn.



Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. Juni d. J. wegen Convertirung der 5% Thüringischen Prioritäts-Obligationen in 4 1/2 procentige, fordern wir diejenigen Inhaber solcher Obligationen, welche die Convertirung nicht angenommen haben, hierdurch wiederholt auf, ihre Obligationen nebst den dazu gehörigen Talons und nicht fälligen Zinscoupons vom 2. Januar bis 31. März 1862 entweder

bei unserer Haupt-Kasse oder
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
bei Herrn Adolph Stürcke in Erfurt,
bei der Leipziger Bank in Leipzig,
bei Herrn A. Niederhosem in Frankfurt a. M.
einzuliefern, um dagegen den Nominalbetrag der Obligationen in Empfang zu nehmen.
Erfurt, den 28. December 1861.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Einem geehrten bauenden Publikum zeige ich meine Niederlassung als Privat-Bau-
meister hiermit ganz ergeben an und übernehme: Anfertigung von Bauplänen mit Berech-
nung der Baukosten so wie obere Leitung von Bauausführungen und alle damit verbundenen
Arbeiten. Mühlforter Nr. 8 (Neumühle).
A. Straube, Privat-Baumeister.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren, bestehend in seidenen,
wollenen und halbwoollenen Kleiderstoffen, wie auch Double-Shawls und
Um Schlagetüchern zeige hiermit ergeben an.

L. Gundermann, Schmeerstraße.

Um meine werthen Kunden zu befriedigen, ließ ich mir noch eine Sen-
dung Double-, Tuch- und Halbthytet-Mäntel kommen, was
ich hiermit ergebenst anzeige.

Schmeerstraße L. Gundermann.

Heute Abend zum Sylvester!

Karpfen (polnisch), Coteletts mit Spargel, Italien. Salat, Bowle
zu drei und mehreren Personen werden billigst verabreicht.

C. J. Scharre, Hôtel Garni „3. Börse.“

Bairisch Bier wie immer fein und voll.

Unterricht für Geschäftsleute, welche sich
der Handelswissenschaft, der Oekonomie oder
irgend einem Geschäftszeige widmen und
künftig als Rechnungsführer, Buchhalter, Ge-
schäftsführer etc. fungiren wollen. Näheres
bei Hrn. Ed. Stückrath in d. Exped. d.
Zeitung zu erfragen.

Bowlen-Weine,

à 6 u. 7 $\frac{1}{2}$ pr. Flasche, bei
Meissner & Zimmermann,
Leipzigerstr. 8.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu
verkaufen in Schötterey Nr. 31.

Im englischen Hofe

sind täglich von 4-9 Uhr Abends zu sehen:
Die Krönung Sr. Majestät in Königsberg;
Anficht von New-York; Valparaiso in Süd-
amerika; St. Francisco; Havana; Dresden;
die Kirche zur Geburt Christi in Bethlehem;
die Ruinen von Palmyra, der Schloßplatz in
Pöplitz; das jüngste Gericht, biblische Darstel-
lung. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Kinder 1 $\frac{1}{2}$.

Weintraube.

Heute zum Neujahrstag Concert.
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Garsena.

Zum Neujahrstag ladet zum Ball ergebenst
ein
Aug. Meyer.

Cröllwitz.

Zum Neujahrstage ladet zur Tanzmusik
freundlichst ein
W. Nothe.

Siebichenstein.

Zum Tanzvergnügen heute, als zum Neu-
jahr, ladet freundlichst ein G. Gummel.

Einem geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum erlaube ich mir
hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich
mit dem heutigen Tage Königsstraße
Nr. 7 eine Restauration eröffne.
Es wird mein eifriges Bestreben
sein, durch strenge Reellität aufzu-
warten.
Halle, den 31. December 1861.
F. Lehmann.

Schauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bad Wittelkind.

Heute am Neujahrstage Concert.
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.
E. John,
Stadtmusikdirector.

Freybergs Garten.

Mittwoch den 1. Januar Nachmittags:
Concert (Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr) und Abend-
Concert (Anfang 7 Uhr). F. Fiedler.

Weintraube.

Freitag den 3. Januar

XIII. Abonnements-Concert.

Anfang 3 Uhr. E. John, Stadtmusikdir.

Seinen verehrten Kunden wünscht vieles
Glück zum Neuen Jahr
der Bote Karl Schneider
in Teutschenthal.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Emilie Habermahl,
Franz Dieß,
Verlobte.

Sangerhausen. Halle.

Verlobungs-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden em-
pfehlen sich als Verlobte:

Pauline Jungf,
G. F. Boffe, Rfm.

Rothenburg a/S., den 26. Decbr. 1861.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft meine
liebe theure Lebensgefährtin Charlotte geb.
Francke. Dies zur Nachricht statt beson-
derer Anzeige allen theilnehmenden Verwandten
und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.
Halle, 31. December 1861.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der Königl. Geh. Berg- und Ober-Berg-Rath
Ebers.

Im Hauptblatt der Nr. 302 d. 3. Jahrg.
1861 ist in der Verlobungsanzeige von Eduard
Kabisch u. Minna Kind zu lesen, Küßen
und Leipzig statt Erißen und Leipzig.

Ein preussischer Patriot.

Unter den verdienstvollen Männern, deren Heimgang das preussische Vaterland in dem eben verfloffenen Jahre zu betrauern hatte, nimmt ein Mann, den auch unser Halle eine lange Reihe von Jahren hindurch zu seinen Mitbürgern zählen durfte, der frühere Berghauptmann Martins, eine der ersten Stellen ein. Die Thätigkeit, welche dieser musterhafte Patriot in der Zeit der tiefsten Erniedrigung und der glorreichsten Erhebung Preussens, in den Jahren 1806 bis 1813 entwickelte, erinnert lebhaft an die ähnliche Handlungsweise des Berliner Kaufmanns von Gognowitz in den drangsalvollen Zeiten des siebenjährigen Krieges. Beide Männer erwarben sich durch opfermüthige Hingebung und einschüßlichste Energie Verdienste, die den auf dem Schlachtfelde erworbenen vollkommen ebenbürtig sind, und das Andenken an beide Männer wird Preussens Geschichte dankbar und dauernd in ihren Annalen verzeichnen.

Aus einem Nekrolog der „Stern-Zeitung“ über den Erstgenannten entnehmen wir folgendezüge zu dem Lebensbilde unseres frühern Mitbürgers.

Hans Otto Philipp Martins, zweiter Sohn des Regierungs-Directors Martins, wurde am 23. Februar 1777 zu Muppin geboren. Nach Vollendung seiner Gymnasial-Bildung trat derselbe am 1. Febr. 1793 in das Berg-Eleven-Institut zu Berlin ein. Schon am 15. Februar 1804 erfolgte seine Ernennung zum Assessor bei der Bergwerks- und Hütten-Administration und zugleich seine Berufung für die Bearbeitung der Staats-Haushalts- und Rechnungs-Sachen. Dadurch wurde ihm, als jüngstem Mitgliede des Collegiums, durch das Vertrauen seiner Vorgesetzten der unstreitig wichtigste Theil der Geschäfte, die gesammte finanzielle Leitung des fiscalischen Hütten-Betriebes, übertragen. Dieses Vertrauen wußte er, und namentlich während der bald hereinbrechenden französischen Invasion, in der glänzendsten Weise zu rechtfertigen und dem Staate durch seine aufopfernde Pflichttreue nicht nur einen baaren Kassenbestand von mehr als dreimal Hunderttausend Thaler zu retten, sondern auch das seiner Verwaltung anvertraute Bergwerks-Gut im Werthe von anderthalb Millionen der feindlichen Beschlagnahme zu entziehen.

Die ihm hierfür gewordene Anerkennung spricht sich in dem Bericht des Nachfolgers des Ministers Grafen von Reden, des Geheimen Staatsraths Sack, an die Staatsminister Freiherrn von Altenstein und Grafen zu Dohna vom 17. August 1809 in ehrenvoller Weise aus. Wir begnügen uns folgende Stelle davon wörtlich wiederzugeben.

„Er“ (Martins), „wusste durch kluges, treues und gewandtes Benehmen den größten Theil der durch die Bergwerks-Operate eingehenden Gelder der französischen Administration zu entziehen, oberachtet ihr ein eigener Administrator mit einem sehr bösen Secretair vorgesetzt war, und der General-Administrator Eléve selbst hier zur Stelle war und sich darum bekümmern wollte.“

Wenn auch bei der Rettung eines so bedeutenden Staats-Vermögens noch andere Personen mitwirkten, so fiel doch nach dem Zeugniß des Geheimen Staatsraths Sack von diesem Verdienste eben so wie von der damit verbundenen persönlichen Gefahr der bei weitem größte Theil dem Assessor Martins zu, welcher die der französischen Administration entzogenen Gelder in seiner Gewarhmam zu verheimlichen, die miträufliche Aufsicht der feindlichen Beamten täglich und stündlich zu täuschen hatte, und so den schlimmsten Eventualitäten der rechtlosen Willkür Jahre hindurch Trost zu bieten wußte.

Das Bergwerks-Departement bot dem Assessor Martins $\frac{1}{4}$ Prozent der gereinigten Einnahme als Belohnung an; doch lehnte Martins für seine Person die Annahme dieses Geschenk ab, und überließ die ihm angebotene Summe einem gemeinnützigen Zwecke.

Solche Beweise der Uneigennützigkeit, der patriotischen Hingebung und der Entschlossenheit bilden einen seltenen Gegenatz zu so vielen Beispielen der Nachlosigkeit, des Egoismus und der Feigheit in den Zeiten der höchsten Landesgefahr. Sie mußten die Aufmerksamkeit des Königs und der Verwaltungs-Chefs auf einen Mann richten, welchen schon früher der Geheimen Ober-Berggrath Wehling nach Sack's Zeugniß als den Einzigen bezeichnet hatte, welcher dazu geschickt sei, die Geschäfte seines Departements mit Erfolg zu leiten. Im April 1810 wurde daher der Verstorbenen zum Ober-Berggrath und ersten Director des neuerrichteten Ober-Bergamts für die Brandenburgisch-Preussischen Provinzen ernannt. Bald darauf erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Ober-Berggrathe, als welcher er neben seiner Function als Ober-Bergamts-Director zugleich an den Geschäften der Ober-Berghauptmannschaft als Mitglied Theil nahm.

Wenn der Verstorbenen durch die Rettung des gesammten Vermögens der königlichen Hüttenwerke dem Staate eine damals ergiebige Finanzquelle und ein namhaftes Kapital erhalten hatte, so hatte er in diesen Hüttenwerken dem Lande zugleich ein wesentliches Stück seiner Wehrkraft für den unvermeidlichen Entscheidungskampf gerettet, auf welchen sich die Gemüther der Stärkeren und Besseren schon damals vorbereiteten.

Martins hatte auf den seiner Verwaltung anvertrauten Hüttenwerken schon während der französischen Occupation die nöthigen Vorbereitungen zur Herstellung von Geschützen und Munition getroffen, und als im Frühjahr 1813 die ersten Munitionsbestellungen bei dem Ober-Bergamte einliefen, waren bald sämtliche Hochöfen und Eisenhüttenwerke für Kriegszwecke in voller Thätigkeit.

Auf der königlichen Eisenfabrik zu Berlin wurde eine Geschützgießerei und in den dortigen Werder'schen Mühlen ein Wohlweil errichtet und schon in der Schlacht von Groß-Beeren (23. August) kamen die daraus gegossenen, gehobeten und vollständig affectirten Geschütze zur wirksamen Verwendung.

Dhne aus der Kriegskasse oder den allgemeinen Staatsfonds einen Zuschuß in Anspruch zu nehmen, wurden aus den vorhandenen Betriebsmitteln binnen 5 Monaten 63 Kanonen, 12 Mörser und ein bedeutender Theil der für den Krieg verwendeten Munition hergestellt, und der vorsorglichen rastlosen Thätigkeit, Sachkenntniß und Umsicht des Geheimen Ober-Berggrath Martins ist das wesentlichste Verdienst dabei zuzuschreiben, das auch durch die Verleihung des eisernen Kreuzes am weißen Bande die Allerhöchste Anerkennung fand.

Nach hergestelltem Frieden blieb Martins noch zwanzig Jahre lang an der Spitze des Brandenburg-Preussischen Oberberg-Amtes. Streng wie die Pflichten, die er sich selbst auferlegte, waren seine Anforderungen an die ihm untergebenen Beamten. Dennoch wurde ihm die Liebe und Unabhängigkeit seiner Untergebenen in nicht minderm Grade zu Theil, als die Anerkennung seiner Vorgesetzten. Einen rührenden und unverfälschten Beweis dieser Unabhängigkeit liefern die Abschiedsworte, welche im Jahre 1834 das Collegium an seinen, einem anderen Wirkungskreise zugewiesenen Director bei dessen Scheiden richtete. In diesem Schreiben heißt es:

„Sie sind uns das Vorbild eines vollkommenen Staatsdieners an Geist und Herz gewesen, und weit entfernt, daß wir die Strenge Ihrer Grundsätze und Handlungen zu beklagen haben sollten, müssen wir vielmehr dankbar anerkennen, wie Sie die Aufrechterhaltung strenger Dienstordnung mit menschenfreundlicher Rücksicht zu vereinigen wußten, wie Sie dem Neben die Schwere des Dienstes zu erleichtern beflissen gewesen, wie Sie sich selbst aufopfernd mit eigenen Schultern getragen haben, was Andere nicht zu tragen vermochten.“

Seine Ernennung zum Berghauptmann und Director des Ober-Bergamts zu Brieg nöthigte ihn seinen vierzigjährigen Wohnort Berlin aufzugeben und durch viele Jahre getrübtet Lebensbeschwerden zu lösen. Dennoch brachte er in seinen neuen Wirkungskreise dieselbe rastlose Thätigkeit, dieselbe unübertroffene Arbeitskraft mit, welche ihn befähigte, sich binnen kurzem mit völlig fremden Verhältnissen vertraut zu machen. Aber schon nach Verlauf von zwei Jahren wurde ihm die durch die Ernennung des Freiherrn v. Weltheim zum Ober-Berg-Hauptmann erledigte Stelle des Berghauptmannes und Ober-Bergamts-Directors zu Halle übertragen, die er am 1. März 1836 antrat.

Die Verdienste, welche Martins sich während seiner vierzehnjährigen Thätigkeit in diesem neuen Wirkungskreise um die königlichen Salinen, den sächsischen Braunkohlen-Bergbau und namentlich den Mansfeldischen Kupferhütten-Betrieb erworben hat, fanden eine laute und allseitige Anerkennung bei der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums im Jahre 1843. Von des hochseligen Königs Majestät mit dem Sterne zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse ausgezeichnet, erhielt er bei diesem feilichen Anlasse zugleich die Ehrendiplome als Doctor der Philosophie und Doctor der Rechte von der Universität zu Halle, sowie zahlreiche Ehrengaben von verschiedenen Corporationen. Vor Allem aber wurde der Jubilar hoch beglückt durch das nachstehende Handschreiben des hochseligen Königs:

„Ich kann es Mir nicht verlagern, Ihnen am Tage Ihrer funfzigjährigen Dienstfeier außer der Anerkennung, welche Ihnen nach Meiner Ordre am 18. Januar durch den Finanz-Minister zugehen wird, Meinen Glückwunsch unmittelbar auszusprechen. Mit Zufriedenheit können Sie bei diesem bedeutenden Abschnitte Ihres Lebens zurückblicken auf das, was Sie leisteten und auf den Erfolg Ihres Wirkens. Sie haben in sehr schwierigen Zeiten durch Geschäftskentniß und Patriotismus dem Staate wesentliche Dienste geleistet und eine musterhafte Treue in allen Ihren Lebens-Verhältnissen bewiesen. Empfangen Sie dafür jetzt Meinen aufrichtigen Dank und den herzlichsten Wunsch, daß es Ihnen vergönnt sein möge, in Ihrem Familien- und Geschäftskreise die Freuden zu genießen, welche dem geachteten Staatsmanne und Familien-Vater als die reinsten erscheinen müssen, und Sie nach Meinem Wunsche bis zum spätesten Ziele menschlichen Lebens begleiten sollen.“

Berlin, den 24. Januar 1843.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Noch sieben Jahre lang blieb der Jubilar in ungeschwächter Amtsthätigkeit, bis die zunehmende Entwicklung des grauen Staats ihn nöthigte, am Schlusse des Jahres 1849 seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachzusuchen.

Auch in seiner Zurückgezogenheit vom Staatsdienste folgte er mit Interesse der Entwicklung und dem Gedeihen des Bergbaues, und bethätigte solches durch die Schrift: „Bemerkungen über die neuesten Berggesetz-Entwürfe. Halle 1850“, welche eine eben so klare als sachverständige Kritik der verschiedenen Reform-Vorschläge enthält.

Nachdem Martins im Jahre 1851 die Feier der goldenen Hochzeit bezangen, traf ihn im Jahre 1859 der Schmerz, seine Gattin Friederike Hermine geb. v. Hippel vor sich dahinscheiden zu sehn. Von da ab begannen die Kräfte seines künftigen Körpers immer mehr zu schwinden, bis er am 30. Novbr. v. J. durch einen sanften Tod dem Keise seiner Familie, in welchem er stets allen Lebensgenuß und seine ganze Erholung gefunden, entrückt wurde, tief betrauert von Allen, die ihn kannten.

Aus der Provinz Sachsen.

— Stumsdorf, d. 30. Decbr. In der gefirgten Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Ländern, welche um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet wurde und unter Vorsitz des Dr. Heine aus Bitterfeld stattfand, sprach sich zuerst Dr. Kretschmar über die Verlegung der Versammlung dahin aus, es seien in Köthen bereits alle Vorarbeiten getroffen gewesen, die gefesliche Anzeige bei der Polizeidirection sei

erfolgt, das Lokal sei beschafft, die Bekanntmachung erlassen gewesen, der man nur in dem Bernburger Regierungsblatt des Ministers von Schäffell die Aufnahme verweigert hätte; kurz, es wäre alle Aussicht gewesen, daß die Versammlung eine ungemein besuchte und großartige werden würde. Selbst von Bernburg aus habe zahlreicher Zuspruch in Aussicht gestanden, da das Vorbildern dort bekannt genug geworden war; da aber sei plötzlich eine von dem herzoglich sachsenweissenfelsischen Ministerium ergriffene Maßregel in den Weg getreten. Es habe dasselbe nämlich an die Polizeidirection zu Köthen verfügt, daß die Versammlung unbedingt aufzulösen sei, sobald Schulze aus Delitzsch und Dr. Heyner aus Leipzig als Redner auftreten sollten, weil beide Ausländer seien. Anknüpfend an die weitere Darlegung und namentlich an die Worte des Vorredners, daß das, was ein Volk recht wolle, früher oder später geschehen müsse, sprach Schulze aus Delitzsch in längerer Rede über die Bestrebungen des Nationalvereins und die Art, sie zu erreichen. Die Bege des Nationalvereins seien die friedlichen der gesetzlichen Agitation, sicher, wenn auch langsam. Advokat Rose aus Leipzig schilderte hierauf mit gedrängten Worten die Gründe, welche hier und da noch vom Beirath zum Nationalverein abhalten. Dr. Bauer aus Halle wirft unter Bezug auf die jüngsten Aeusserungen des Königs die Frage auf, ob das Volk sich wegen der Wahlen etwas vorzunehmen habe, welche der Redner verneint; ein von ihm beantragter Dank für den Großherzog von Baden und den Herzog von Coburg-Gotha wegen ihrer deutschen Bestrebungen wird einstimmig angenommen. Dr. Ule aus Halle sprach über die deutsche Flotte, woran Schulze-Delitzsch noch einige Notizen über den Stand der gegenwärtigen preussischen Flotte schloß. Preußen besitz 79 Kriegsschiffe, darunter 31 Dampfer und 23 Kanonenboote mit 2-3 Kanonen und 60-80 Pferdekräften. Die Gesamtzahl der Kanonen steigt auf 500, die der Pferdekräfte bis nahezu an 4500. Eine sofort vorgenommene Sammlung für die Flotte ergab über 43 Thaler. Nachdem noch Kreisrichter v. Landwühl aus Halle über den Ausfall der Wahlen so wie über die Nachwahl in Bitterfeld gesprochen, schloß die Versammlung um 6 Uhr.

Gefetz-Sammlung.

Das am 31. Decbr. ausgegebene 42. und 43. Stück der Gefetz-Sammlung enthält unter Nr. 5472. die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie. Vom 21. December 1861; unter

Nr. 5473. den Allerhöchsten Erlaß vom 18. November 1861, betreffend die Verleihung der Reichslichen Vorrechte und des Rechts zur Chausseebau-Erhebung an die Bürgermeistereien Wittenberg, die Siez und Friesenbagen im Kreise Altenburger.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung einer zweiten bequemerer Postverbindung der Stadt **Torgau** mit der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Route wird mit dem 1. Januar k. J. eine zweite tägliche Personenpost zwischen **Herzberg** und **Torgau** in Gang gesetzt werden, welche wie folgt courfieren wird:

aus **Herzberg**: Stadt um 9^u Uhr Vorm., von **Herzberg**: Bahnhof 9^u Uhr Vormitt., nach Ankunft der Schnellzüge aus Berlin um 9^u Uhr Vorm., u. aus Dresden 9^u Uhr Vorm., in **Torgau** um 12^u Uhr Mittags, aus **Torgau** um 2^u Uhr Nachm., auf **Herzberg**: Bahnhof um 5^u Uhr Nachm. zum Anschluß an die Personenzüge nach Berlin um 5^u Uhr Nachm. und Dresden 9^u Uhr Abends, in **Herzberg**: Stadt um 6 Uhr Abends.

Wie bei der bereits bestehenden Personenpost zwischen **Herzberg** und **Torgau** werden Reisende, welche mit den Eisenbahnzügen auf dem Bahnhofe in **Herzberg** eintreffen und die Post nach **Torgau** zur Weiterreise benutzen wollen, zu derselben im Postlokal auf dem Bahnhofe eingeschrieben.

In der Richtung von **Torgau** nach **Herzberg** fährt die Post ebenfalls über den Bahnhof bei **Herzberg**, um daselbst nach Erfordern diejenigen Passagiere abzugeben, welche mit den Eisenbahnzügen weiter zu reisen beabsichtigen.

Das Personengeld wird unter Gewährung eines Freigewichts von 30 Pfd. auf das Passagier-Gepäck mit 6^u Person und Meile für einen Platz im Innern des Wagens und mit 5^u für den Wechsel erhoben.

Auch bei dieser Post werden, soweit die gestellten Transportmittel Raum darbieten, unterwegs auf den Haltestellen in **Fermerswalde**, **Lösten**, **Döbrichau** und **Zwethau** Personen aufgenommen. Bedürfnisse werden auf beiden Stationen nach Bedürfnis gestellt.

Von demselben Zeitpunkte ab erhält die tägliche Personenpost zwischen **Torgau** und **Wittenberg** folgenden Gang:

aus **Torgau** um 1^u Uhr früh, durch **Wetzsch** um 4^u bis 4^u Uhr früh, in **Wittenberg** um 7^u Uhr Vormittags zum Anschluß an die Eisenbahnzüge nach **Halle** 9^u Uhr Vormitt. und **Göthen** 9^u Uhr Vormittags, aus **Wittenberg** um 12^u Uhr Mittags, nach Ankunft der Eisenbahnzüge aus **Halle** 11^u Uhr Vorm. und **Göthen** 10^u Uhr Vormittags, durch **Wetzsch** um 3^u bis 3^u Uhr Nachm., in **Torgau** um 6^u Uhr Abends.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 28. Decbr. 1861.

Königl. Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß von dem Königlichen Kreisgerichte hieselbst an allen Tagen der Woche (mit Ausschluß der Sonn- und Festtage) Vormittags von 9 bis 1 Uhr Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als **Kaufverträge**, **Schuldverschreibungen**, **Quittungen**, **Cessionen**, **Ebenkungen**, **Vollmachten**, **Testamente**, **Erbverträge** u., von denen die es wünschen, ohne vorgängige Anmeldung aufgenommen werden.

Als Commissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte sind bestimmt:

Montags und Dienstags Herr Kreisrichter **Winkler**,
Mittwochs und Donnerstags Herr Kreisrichter v. **Löwenclau**,
Freitags und Sonnabends Herr Kreisgerichts-Rath **Cäsar**.

Die genannten Mitglieder des Gerichts sind auch beauftragt, die oben bezeichneten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, einschließlich der Testamente, auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten, in deren Privatwohnung aufzunehmen, sofern diese innerhalb der Stadt **Halle** belegen ist, wogegen die Vornahme derartiger Geschäfte außerhalb der Stadt **Halle** die vorgängige Ermächtigung des Kreisgerichtsdirektoriums voraussetzt.

Das Geschäftszettel der Commissarien befindet sich im Kreisgerichts-Vorbergebäude in den daselbst im Erdgeschosse sub Nr. 8 und 9 belege-

Regierungsbeamt Coblenz, Merzbach und Gienbagen im Kreise Baldbroel, Reglungsbürger Eöln, zu dem Bau einer Gemeinde-Chaussee von Wiffen an der Alinden-Coblenzer Staatsstraße durch das Biffertthal über Merzbach, Siez und Kretterf nach der Beschlags-Rothemühler Kreisstraße bei Wittenbergbühlte; unter

Nr. 5474. den Allerhöchsten Erlaß vom 18. November 1861, betreffend die Verleihung der Reichslichen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chausseen a) von Witten nach Dausberge, b) von Dausberge über Eisbergen bis an die Kreislich-Deutsche Grenze in der Richtung auf Rinteln, c) von Dausberge über Solzbauhen nach der Bloth-Redner Staatsstraße bei Wittenbauhen; d) von Hartum über Süchemmern und Hille bis zur Grenze des Kreises Lüneburg in der Richtung auf Fretheim; unter

Nr. 5475. das Statut des Dübrensurher Reichsverbandes. Vom 4. Decbr. 1861; unter

Nr. 5476. den Vertrag zwischen Preußen und dem Großherzogthum Luxemburg wegen Regelung der auf die Eisenbahn von Saarbrücken und Trier nach Luxemburg bezüglichen Verhältnisse. Vom 16. September 1861; und unter

Nr. 5477. den Allerhöchsten Erlaß vom 18. December 1861, betreffend die Erweiterung und Abänderung des revidirten Reglements der Kreislich-Preussischen Feuer-Sozialität vom 26. September 1859

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 30. bis 31. December.

Kronprinz. Frau Gräfin Inaenheim m. Jungfer a. Seeburg. Hr. Rechtsanwält Romels a. Engelbhausen. Hr. Dr. med. Andreas a. Seeboden b. Helmbeck. Die Frau. Seiffert a. Hannover, Tiepmann a. Eberfeld, Schuler a. Stuttgart.

Stadt Zürich. Die Frau. Kaufm. Hofste u. Peters a. Lebzja, Storf a. Mezzane. Hr. Rittergutsbes. v. Schinert a. Bromberg. Hr. Ingen. Straube a. Magdeburg. Hr. Cand. Hubel a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Fabrik. Kemson a. Berlin. Hr. Kaufm. Meber a. Mannheim. Hr. Stad. jur. Gierbach a. Heidelberg. Hr. Defon. Bodenstein a. Wehrdorf. Hr. Assessor Perch a. Dresden. Hr. Dr. med. Schmidt a. Königsberg. Hr. Gutsbes. Köplich a. Pflersbach.

Goldner Löwe. Die Frau. Kaufm. Steinweg a. Lebzja, Stepan a. Berlin, Hübe a. Breslau, Bachmann a. Dresden, Posner a. Altenburg, Liebermann a. Frankfurt, Kunth a. Alpehr.

Stadt Hamburg. Hr. Prof. Dufschne a. Brau. Hr. Baumstr. Schütte u. Hr. Landwirth Schludmann a. Berlin. Hr. Wühlens. Müller a. Erfurt. Die Frau. Kaufm. Stange a. Neuz. Berger a. Lebzja.

Mente's Hotel. Die Frau. Kaufm. Körner a. Rudolstadt, Wefel a. Bremen. Hr. Prof. Pierholdt a. Dresden. Hr. Partit. v. Jensen a. Hannover.

Meteorologische Beobachtungen.

	30. December Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageomittel.
Luftdruck . . .	338,28 Bar. L.	339,36 Bar. L.	340,59 Bar. L.	339,41 Bar. L.
Dampfdruck . . .	1,75 Bar. L.	2,07 Bar. L.	1,60 Bar. L.	1,81 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	93 pCt.	100 pCt.	87 pCt.	93 pCt.
Luftwärme . . .	0,6 G. Rm.	0,4 G. Rm.	1,0 G. Rm.	0,4 G. Rm.

nen Aimmern, und ist der Eingang dazu von der Straße aus entweder durch das Thorweg und die Thore links auf dem Hofe, oder durch die kleinere Hausthüre.

Halle a/S., den 14. Decbr. 1861.

Das Directorium des Kreisgerichts.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Seine** hier ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin

auf den 23. Januar 1862

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 11 anberaumt worden. Die Befestigten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigen.

Halle a. d. Saale, am 20. Dec. 1861.

Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Woffe.

In dem Konkurse über das Vermögen des Webermeisters und Handelsmanns **Johann Friedrich Carl Kaufmann** aus Löbejün sollen verschiedene der Masse zuzehende unsichere Forderungen, im Betrage von 277 Rthl. 18^u 8^u 1^u, auf

den 20. Januar 1862

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Kreppe hoch, Zimmer Nr. 10, unter Leitung des unterzeichneten Konkurs-Kommissars öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Verzeichniß der ausstehenden Forderungen ist nebst den vorhandenen Beweismitteln in unserm Konkurs-Büreau, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht ausgelegt.

Halle a/S., den 21. December 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses:

Stecher,
Kreis-Gerichts-Rath.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 9. März 1861 hinter dem damals flüchtigen Handelsmann **Johann Carl Reinhardt** von hier, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet worden war, erlassene Steckbrief hat sich durch die freiwillige Geseßlung des **H. Reinhardt** erledigt.

Halle a/S., den 20. December 1861.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Beschluß.

Der über das Vermögen der Firma **Eigen-dorf & Thieme** besandenen Handelsgesellschaft, sowie über das Privatvermögen des Kaufmanns **Friedrich Eigendorf** und des Kaufmanns **Albert Thieme**, sämmtlich in Halle a/S. am 14. Decbr. 1858 eröffnete kaufmännische Concurs ist durch Schlußvertheilung beendigt und die Gemeinschuldner für nicht entschuldbar erachtet.

Halle a/S., am 20. Decbr. 1861.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ein Fernrohr (vierzählig) mit Kapsel ist im Bureau der Herren Polizei-Commissarien in Affersdorf. Der Eigentümer wird um baldige Meldung ersucht.

Halle, den 28. December 1861.

Die Polizei-Verwaltung. Der Ober-Bürgermeister. v. Bop.

Mühlen-Verkauf.

Da der Zweck in dem früher abgehaltenen Termine nicht erreicht worden, so ist ein anderer Termin zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der dem Mühlenbesitzer **Müller** hier zugehörigen, ohnweit der Stadt gelegenen Windmühlensbesitzung, wozu ein Wohnhaus, Scheune, Stallgebäude, Garten, Wiese, Fuhnenkabel und 13 Morgen gutes Feld, in 2 Plänen, gehörig, auf

Mittwoch, den 15. Januar 1862,
Nachmittags 1 Uhr,
in der Mühlenbesitzung selbst angesetzt, zu welchem Kaufsuffige hiermit eingeladen werden.
Börbig, den 30. December 1861.

Kühne, Actuar.

Eisen-Verkauf.

Auf dem Steinkohlenwerke **Carl Moritz** zu Ploetz sollen

Mittwoch den 8. Januar c.
von früh 11 Uhr ab

c. 35 G. altes Gußeisen,
c. 20 = alte Drahtstange,
c. 3 = Schmiedeeisen,

sowie verschiedenes altes Kupfer, Messing und Zink meistbietend gegen Baarzahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

Stolberg, Schichtmeister.

Guts-Verkauf.

Dasselbe liegt in der Nähe von Leipzig, hat 156 Morgen sehr gute Felder und Wiesen, mit 25 Fuß Braunkohlenunterlage, steht sofort zu verkaufen und weist nach

Barth in Siebichenstein bei Halle.

Ordentliche Haus- und Kindermädchen mit guten Attesten können sich sofort melden bei Frau Lange, Thalgaße Nr. 4.

Ein anständiges gewandtes Hausmädchen findet zum 1. April einen sehr guten Dienst. Frau Fleckinger, H. Schlamm 3.

Ein junger kräftiger Hausknecht kann zum 1. Januar Stellung finden bei
C. F. Müller, Markt 3.

Ein Bursche

in dem Alter von 14-16 Jahren findet Dienst bei leichten häuslichen Verrichtungen. Das Nähere bei Herrn Meinte zum „Schwarzen Bier“.

Ein Haus im Preise von 3 bis 5000 Rthl. wird in Geschäftslage zu kaufen gesucht durch
J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein Landgut im Preise von 20 bis 35,000 Rthl. wird zu kaufen gesucht durch
J. G. Fiedler in Halle a/S.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Zu unserer Weihnachtsbescherung gingen ferner ein: Bei Fr. G. N. Eisele: Von H. Dp. F. 1 Rthl., Fr. Pr. B. 1 Rthl., Fr. J. R. D. 4 Rthl. durch Fr. J. R. de la Roi von der Studentenverbindung der Thuisfönen 10 Rthl., H. N. aus Kütten 4 Rthl., Fr. v. B. 2 Drehtwämer und 10 Rthl., Fr. v. B. 4 Schürzen, durch Fr. Feldmann Ungenannt eine Partie Spielsachen von Glas und Porzellan nebst 1 Rthl., Fr. Pr. B. ein großes Pack getragene Sachen und 5 Tücher, Fr. Pr. G. 2 Tuchröcke, 3 P. Weinkleider, 1 P. Stiefeln und 1 P. Schuhe, Fr. B. R. 3. 15 Ellen wollenes Zeug, Fr. v. H. 6 P. Strümpfe und eine Schultasche, Ungenannt 5 Röcke, 2 Tücher, 2 Knabenröcke, 1 P. Stiefeln und 2 P. Strümpfe, Fr. J. 6 P. wollene Strümpfe, Fr. Sch. 4 P. desgl., H. Kfm. J. 12 Ellen Kattun, 3 Schürzen, 1 Tuch und mehrere Reste Leinwand und Barchent, Ungenannt 4 Mützen u. wollenes Zeug, H. Kfm. Sch. eine Partie wollene Mützen, Strümpfe u. d. m., H. Kfm. B. 12 Bilderbücher, 24 Schreibbücher, 12 Tafeln und Schieferstifte, H. Kfm. B. 180 Pfeffer-scheiben und 2 Düten Marzipan.

Bei Fr. Aff. Streiber: Von Hn. B. 25 Ellen gedrucktes Zeug, Ungenannt durch Fr. D. 5 Rthl.

In der Anstalt: Von W. W. 20 Rthl., Fr. S. 1 Rthl., Fr. J. R. R. 1 Rthl., Fr. v. B. 2 Rthl., Fr. Pr. B. 5 Rthl. und 6 Puppen, H. Kfm. Th. 18 Tafeln, 12 Bilderbücher, 11 Schreibbücher, 12 Mahlfasten, Bilderbogen und Schieferstifte, M. K. 12 Taschenbücher, F. B. M. R. 1 Rthl., Fr. v. J. 1 Rthl., 1 P. Schuhe und 6 P. Strümpfe, Fr. M. 2 Schürzen und 1 Mütze, Fr. v. M. 2 Schürzen und 2 Tücher, C. v. d. Sch. 2 Rthl., H. P. S. ein Päckchen getragene Sachen, Ungenannt 1 P. Weinkleider und 2 Westen, Ungenannt 1 Pack Sachen, H. U. 24 Tafeln und Schieferstifte, H. J. 14 Stollen und 1 Düte Marzipan, H. W. 45 Stollen, H. K. 35 Stollen, H. K. 2 1/2 Pfd. Lichte, durch Fr. Kr. R. Thümmel von Fr. v. J. 2 Rthl., Fr. P. ein Pack Sachen, Fr. Kr. R. Th. 12 Puppen. Indem wir für diese noch so reichen Gaben unsern herzlichsten Dank aussprechen, durch welche wir unsern 180 Kindern eine große Weihnachtsfreude bereiten konnten, behalten wir uns es vor, über die Verwendung derselben in unserm Jahresbericht genauere Rechenschaft abzulegen.
Den 29. Decbr. 1861.

Der Vorstand.

Unterm heutigen Tage haben wir das seither unter unserer Firma, große Klausstr. Nr. 29 betriebene Detailgeschäft, unserm Bruder **Hermann Jentzsch** käuflich überlassen. Wir danken für das uns auch in diesem Geschäft erwiesene ehrende Vertrauen und bitten, dasselbe auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.

Halle, am 31. December 1861.

Louis & Albert Jentzsch,
in Firma: **Gebrüder Jentzsch.**

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich das von meinen Brüdern übernommene **Leinen- und Baumwollen-Waaren-Ausschnitt-Geschäft** in demselben Lokale und ganz in der bisherigen Weise unter der Firma **„Hermann Jentzsch“** fortsetzen und mir durch solide und reelle Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben suchen.

Halle, den 1. Januar 1862.

Hermann Jentzsch.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die Deutsche Reichs-Zeitung, enthaltend einen politischen und einen handelspolitischen Theil, sowie ein Feuilleton von reicher Mannigfaltigkeit, erscheint auch in Zukunft täglich in unveränderter Tendenz, und so oft der vorliegende Stoff solches verlangt, mit Beilagen, und wird mit dem ersten Morgenposten versandt, während die nach der Ausgabe des Blattes eingehenden Nachrichten von Wichtigkeit den Lesern ohne Verzug durch Extrablätter mitgeteilt werden. Alle Phasen der politischen Situation, alle Ereignisse und Zustände von Interesse werden in Leitartikeln und umfassenderen Abhandlungen einer eingehenden Beurteilung und orientirenden Vespregung unterzogen. Für richtige und zuverlässige Originalberichte, sowie für präcise telegraphische Correspondenzen ist in umfassendster Weise Sorge getragen, überhaupt Alles aufgeboten worden, um die Forderungen des Publikums an ein selbstständiges politisches Organ von dem Umfange der „Deutschen Reichs-Zeitung“ zu erfüllen.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands, der Schweiz, der Oesterreichischen Monarchie u. s. w. gefunden, ist sie für Ankündigungen jeder Art zu empfehlen; die Spaltzeit aus der gewöhnlichen Preisdrittel aber deren Raum wird mit 1/2 Gr. für den Umfang des Herzogthums Braunschweig aber mit 8 Pf. berechnet. Inserate werden, außer durch die Expedition in Braunschweig, angenommen: in Berlin durch A. Retemeyer; in Leipzig durch H. Hübner; in Altona: Hamburg und Frankfurt a. M. durch Haasenstein und Vogler.

Bestellungen für das mit dem 1. Januar 1862 beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch-oesterreichischen Postvertrage angeschlossen haben, vierteljährlich 1 1/2 Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. Braunschweig, im December 1861.

Expedition der Deutschen Reichs-Zeitung.

Heilsame Erfindung.

Das rühmlichst bekannte und neuerdings verbesserte

Pollutions-Verhinderungs-Instrument,

dessen zweckmäßige Einrichtung und bewährte Brauchbarkeit durch Zeugnisse verschiedener Sanitätsbehörden und namhafter Aerzte bestätigt worden, beseitigt gründlich und in kurzer Zeit jede Pollution.

Preis: In feinem Neusilber mit Suspensorium 4 Rthl., in feinem Messing mit Suspensorium 3 Rthl.

Gegen portofreie Einsendung des Betrages erhält man Instrument, nebst Gebrauchsanweisung und einem darauf bezüglichen Schriftchen von Dr. Hermann von Unterzietzen zugesendet.

G. J. Frankenheim in Bleicherode.

Ein ganzes Haus oder ein Parterre-Local von 3 bis 4 Stuben und Zubehör wird 1. April 1862 zu mieten gesucht durch
J. G. Fiedler, H. Steinstraße Nr. 3.

Capitalien von 700, 1000, 1600, 2000, 5000 bis 12,000 Rthl. u. 30,000 Rthl. hat theils sofort, theils ersten April 1862 zum Ankaufen im Auftrag J. G. Fiedler in Halle a/S.

**Täglich frische Austern,
frischen Seedorsch,
frische Kieler Sprotten,
Bücklinge.**

G. Goldschmidt.

Punsch royal

(sehr fein, erwärmend und nicht auflegend), in 1/4 u. 1/2 Bout.

**eingem. Ananas, Erdbeeren u. Pfirsich,
auch grüne Pomeranzen.** G. Goldschmidt.

Westphäl. Pumpernickel.

G. Goldschmidt.

Sieben ist erschienen und in Halle in der Pfefferschen Buchhandlung zu haben:

C. F. Gellerts

jämmtliche Fabeln und Erzählungen.

Mit 12 Illustrationen von Lentemann. Preis 20 Pf.

Die unübertroffenen Gellertschen Fabeln, gewiß vielen noch aus ihrer Jugendzeit lieb und werth, erscheinen hier in einer neuen, ansprechenden und zugleich billigen Volksausgabe. Der reiferen Jugend zur Bildung und Veredlung von Geist und Herz, können dieselben als wahrhaft vortreffliche Gabe empfohlen werden.

Von mir dem Unterzeichneten wird hieselbst ein

Schön- und Schnellschreiblehr-Cursus

ertheilt werden, und indem ich, mich bestens empfehlend, zu recht zahlreicher Betheiligung einlade, gebe ich die Versicherung, das vermöge immer auf langjährige Erfahrungen gegründeten Lehr-Verhohde in dem kurzen Zeitraum von

16 Stunden

Herrn und Damen, sowie auch Kindern, eine schöne und schnellfließende Handschrift dauernd gelehrt wird, wie dieses durch Proben von ausgedehnten Handschriften, welche bei mir zur beliebigen Ansicht bereit liegen, beglaubigt wird.

Anmeldungen, welche ich ungekündigt zu machen bitte, werden im **Hôtel zum goldenen Ring** entgegen genommen.

R. Jentsch, Lehrer der Calligraphie aus Dresden.

Ein beautifuler Sagen von

vorzüglichem Champagner

ist zu verkaufen beauftragt das Bureau des Reclames **Schanz** in Dresden. Proben in 1/4, 1/2 und 1/3 Gläschen gegen Rücknahme des Betrags jeder Zeit zu Diensten.

Ein Posten circa 20 G bester Thüringer Seiler-Garn liegt zum Verkauf im Ganzen und Einzeln billigst bei

Gottfr. Ermisch,
Strohhof, Rathswerder Nr. 9.

150 Stück Hammel in sehr guten Futterzustände, durchgängig gesund und fehlerfrei, sind von jetzt ab parthienweise oder auch im Ganzen zu verkaufen in Sonnern bei dem Gutebesitzer **Puschke**.

Ausschweisseisen

pr. G. 1 1/2, 1 1/3 u. 2 Pf., sowie eine große Partie **Pressbleche** empfiehlt die **Hall. Hochproduktions-Handlung** Herrenstraße Nr. 10.

Brillen in allen Nummern empf. **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Ich erkläre die **Friederike Große** für ein Ehrenmädchen. **C. Kunze**.

Aufruf!

Viel werden der Worte leicht hingeredet von unserem Jahrhundert als dem des Fortschritts und der Aufklärung, aber wohl Mancher von denen, welche es preisen, denkt am wenigsten daran, daß dieser Fortschritt und diese Aufklärung auch ernste und gesteigerte Pflichten erheischt, um nicht den Keim des Rückschritts, der Vernichtung seiner selbst in sich zu hegen: Unsere jetzige Verfassung, unser ganzes staatliches, gesellschaftliches und industrielles Leben soll das Prinzip der freien Selbstentwicklung, der freien Selbstbestimmung und Selbstberechtigung jedes Einzelnen dem Anderen neben ihm gegenüber vertreten. Dadurch ist auch unseren Widersachern, anders Denkenden in Staats-, Kirchen-, Gelehrten-Sachen etc. ein **volles, unbeschränktes Recht** zum Kampfe für ihre Existenz, für ihre Ansichten und Lehren gegeben. Damit haben auch bei uns die Jesuiten ein unantastbares Recht, für ihre Sache Propaganda zu machen. Aber weil sie es haben, tritt auch an uns in gesteigertem Maße die Pflicht heran, mit Waffen, wie sie unseres Jahrhunderts würdig sind, mit den Waffen des Geistes, ihnen energisch entgegen zu treten.

Der Feind ist nach keiner Seite zu verachten, er hat zu allen Zeiten Großes geleistet, ganz abgesehen davon, wie dieses „Große“ ausfiel. Er besitzt innere Kraft und Stärke, weil er systematische Concentration und Geist besitzt; er besitzt jetzt noch dazu auch die äußere, gezielte Bereicherung seiner Existenz! — Nicht die Hände in den Schooß legen und meinen, die Finsterniß richtet und vernichtet sich hier auf Erden selbst. Dagegen spricht ganz einfach die Geschichte; ganz abgesehen davon, ob denn auch Alles an unsern Feinden Finsterniß ist. — Lernen wir von unsern Feinden, hören wir sie, widerlegen wir sie! Erklären wir ihnen offen und frei den Krieg! Unser Jahrhundert bürgt uns dafür, daß dies kein Kampf des Gröuels, der Grausamkeiten und der Mißthaten, sondern rein ein Kampf des Geistes gegen den Geist wird!

Gelehrte! kommt den Nichtgelehrten brüderlich entgegen, unterstützt sie, wo sie irren können! Nichtgelehrte! tretet mit Sanftmuth und Liebe an die Gelehrten heran, damit diese ohne das bittere Gefühl der Demüthigung die himmlische Wahrheit der Worte „Und was der Verstand der Verständigen nicht sieht, das merket in Einfachheit ein kindlich Gemüth“, erkennen und beherzigen! **Cinigt Euch! Seid Cinigt! Cinigt! Stark!**

Somit — wird einst unser Vaterland nicht nur ein Vaterland, sondern sogar ein „Zukunftsort“ der Bäter Jesu!

Cinigt! Cinigt! Stark!

H. Neubeck.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frost-Balsam.

Balm for Chilblain von Freden Brothers in London, ein bewährtes Mittel, welches bei richtigem Gebrauch in kurzer Zeit allen Frost und die durch Frost entstandene Rötthe total stellt, die Haut schön weiß und geschmeidig macht. Preis 3 Sch. engl. oder 1 Pf. Courant. Allein echt zu haben bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. Nr. 109.

40 G. Pressbleche und gutes Ausweisseisen, von jedem ohngfabr die Hälfte, sollen bei Abnahme des ganzen Postens à 2 Pf. 5 Pf. verkauft werden in rage 51, Gash. u. Schwan.

Zum Sylvester

sowie von jetzt an täglich frische Pfannkuchen mit den verschiedensten Füllungen bei **Friedr. David**.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Döblau Nr. 2.

Eine frischmilchende Kuh verkauft **Kunze** in Büchsdorf.

Verkauf von fettem Schaafvieh.

150 Stück junges fettes Schaafvieh soll in Partien von 5 Stück am 3. Januar Vormittags 10 Uhr auf dem Rittergute Morl meistbietend verkauft werden.

28 Stück Masthammel stehen zum Verkauf in Weipensels, Saalkstraße 250.

Im Verlage der Gebr. Gerstenberg in Hildesheim erscheint die

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen, nebst Sonntagsblatt.

Diese im Geiste nationalen Fortschritts redigirte Zeitung ist im Königreich Hannover sehr stark verbreitet, in der ganzen Provinz Hildesheim aber, am Harze und in den benachbarten Landesheilen seit Jahren das am meisten gelesene Blatt. Dieselbe wird, von zahlreichen Mitarbeitern unterstützt, den gesteigerten Ansprüchen auch seiner zu entsprechen wissen durch umsichtige Besprechung der Tagesfragen und Ereignisse, rasche, zuverlässige und vollständige Berichte, besondere Beachtung der wirtschaftlichen Zustände, wie der Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe, und ein reichhaltiges Feuilleton im Sonntagsblatt.

Die Zeitung erscheint täglich in einem 8-Folio-Bogen (Beilagen und Extrablätter nach Erforderniß) und kostet vierteljährlich 1 Thlr. incl. Postaufschlag.

Insertionsgebühren: 1 Gr. für die kleine Zeile.

Zusendungen sind mit dem vollständigen Titel der Zeitung, oder an die Verleger, resp. an die Gerstenberg'sche Zeitungs-Expedition in Hildesheim zu adressiren.

Für 1 Herrn oder einzelne Dame ist Stube und Kammer, mit oder ohne Meubel, sofort zu vermieten große Steinstraße Nr. 18, drei Treppen.

Eine Wohnung wohnt Zubehör, passend für einen Drehseler, wird zu Stern zu beziehen gesucht alter Markt Nr. 19.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 1. Januar zum 2ten Male mit neuer Ausstattung: **Der Zauberer von Rom**, phantastisches Melodrama in 4 Akte und 8 Bildern von Paul, Musik von Dr. Schmidt. Die Direction.

gchmanns Restauration,

Leipzigerstraße Nr. 40.

Mittwoch giebt's **Hafen- und Gänsebraten, Beefsteak** mit Schmorkartoffeln u. Christmiede.

Die Müller-Finnung zu Eöbeün hält ihre **Berksamlung Montag** den 6. Januar, Mittags 1 Uhr, zu Gottsau, wozu sämtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 1.

Halle, Mittwoch den 1. Januar

1862.

Hierzu eine Beilage.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Donnerstag den 2. Januar Abends.

Telegraphische Depesche.

Wien, Montag d. 30. Dec. Das Abendblatt der heutigen „Wiener Zeitung“ enthält ein Telegramm aus Lissabon vom gestrigen Tage, nach welchem der Sr. Maj. Beja am 28. d. Abends Befund ergab, daß der

Berlin, d. 30. Decemb. Die Geheimen Regierungsräthe für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, den Ober-Regierungsrath, den vortragenden Rath im Justizrath zu ernennen. — Der vord. v. Lublinburg ist zum Rechtsanwältigen und zugleich zum Notar in Halberstadt mit Anweisung auf die Verpflichtung ernannt. Der Kreisgerichts-Rath fortan. Am 2. Januar wird in den an den verstorbenen Mitgliedern der Familie nur die frühesten beizubehalten wird.

Der bekannte Münchener hat veranlaßt, folgende Bemerkungen zu machen: „Es ist sehr schwer, einen Konflikt anders seine Lösung zu finden, als durch eine Intervention oder durch einen Kabinet macht sich übrig. Die besten Alternative. Fortwährend die Kabinets- und Nyborger Anträge werden dahin Kanonen, wenn man an dem Vorhaben nicht mehr man das Personal der Armee und der Marine. Ein solcher Zustand der Dinge vermöchte nicht länger fortzudauern, ohne die allgemeine Ruhe schwer zu gefährden.“ — Die ministerielle „Stern-Zeitung“ bemerkt hierzu: Was die „heilsame europäische Intervention“ betrifft, so scheinen dem Correspondenten des amtlichen Organs jene Bestimmungen entgegen zu sein, welche eine deutsche Frage den Entscheidungen der kompetenten Organe vorbehalten. In Bezug auf die angebliche dänische Missionen, so geht die Nachricht und die daran knüpfte Reserzion des Correspondenten zunächst die Dänen an. Inwiefern ist es wohl nicht der Norden Europa's allein, dessen Verwiderungen die allgemeine Ruhe schwer zu gefährden geeignet sind.

Zu einem Leitartikel der „Volks-Zeitung“, worin dieses Blatt Bemerkungen an das Gerücht knüpfte, daß die von den liberalen Ministern projectirten liberalen Gesetze-Vorlagen so verflümmert dem Untage zur Beratung übergeben werden würden, daß selbst das Vernehmen diese Gesetze möglicherweise verbessern könnte, bemerkt die ministerielle „Stern-Zeitung“: „Wie können wir versichern, daß der Inhalt der „Volks-Ztg.“ vorausgesetzte Thatbestand, auf der ihr nachfolgendes Raisonnement über die Haltbarkeit unseres Constitutionalismus beruht, erfunden ist, und daß die Vorlagen, welche die Herren Minister in der nächsten Session einbringen werden, von ihnen, und speziell dem durch die betreffende Vorlage näher berührten Herrn Ressort-Minister, selbstverständlich auch dem Inhalte nach mit voller Ueberzeugung vertreten werden können.“ Es wird mitgetheilt, daß der preussische Gesandte am sächsischen Hofe v. Savigny dem Minister v. Beust eine motivirte, in auswei-

chendem Tone gehaltene Antwort auf des Letzteren Reformvorschlüge der deutschen Bundesverfassung übergeben hat. Preußen stimmt dem negativen Inhalte des Beust'schen Elaborates bei, d. h. es erkennt die Nothwendigkeit der Reform der mangelhaften Verfassung an, verwirft aber den positiven Inhalt, d. h. die von Hrn. v. Beust angegebenen Mittel und Wege, die Verfassung den heutigen Verhältnissen anzupassen. Bei der am 28. Decbr. stattgefundenen Nachwahl in Münster wurde für Münster-Goesfeld an Stelle des ultramontanen Kreisrichters Ziegler (der in Haaus angenommen) der ultramontan-reactionäre Hüttenverwalter und Rentner Frohning zu Dülmen gewählt.

Frankfurt a. M., d. 28. December. Hr. Bollmann hat auf die Erklärung des Cabinetrath v. Meyern in Koburg eine Gegenerklärung in der „N. Frkf. Bzg.“ folgen lassen, in welcher er sich insbesondere gegen die Beschuldigung des Hrn. v. Meyern wendet, „er, Bollmann, habe einen Erpressungsversuch gemacht“. Hr. Bollmann verspricht weitere Aufschlüsse in seiner zweiten Broschüre, die demnächst erscheinen werde. Das einzige Neue und Thatsächliche in der Bollmann'schen Gegenerklärung ist seine Behauptung, „der Herzog von Koburg habe durch eine dritte Person bei ihm den vergeblichen Versuch machen lassen, ihn (Bollmann) von der Veröffentlichung seiner ersten Broschüre abzubringen.“ Wir schenken dieser Behauptung, auch wenn sie noch so zuversichtlich auftritt, vorerst keinen Glauben! Hr. Bollmann ist nach der Darstellung des Hrn. v. Meyern — ein Meineidiger, dem es auf eine Unwahrheit mehr oder weniger auch nicht ankommt!

Friedrich Gerstäcker veröffentlicht in der „D. A. Z.“ einen Artikel zur Kennzeichnung Bollmann's, in welchem er einen früheren Brief des B. an den Herzog Ernst mittheilt. Er schreibt wirklich: „Der außerordentlichen Huld und Gnade gegenüber, welche mir Ew. Hoh. erwiesen, müßte ich geradezu ein Vieh sein, wenn ich, und wäre es auch nur in Gedanken, mich Ew. Hoh. jemals undankbar und Hochstüßes Vertrauens unwürdig bezeigen wollte. In tiefster Ehrfurcht ic.“

Weiningen. Die Flugschrift Bollmann's gegen den Herzog von Koburg-Gotha wird in Koburg öffentlich verkauft und sogar auf den Straßen ausgedoten. In Weiningen hat Hr. v. Krosigk die Nummer des „Kladderadatsch“, welche ein Spottgedicht auf ihn enthält, sogleich mit Beschlag belegen lassen. Hr. v. Krosigk soll beauftragen, den „Kladderadatsch“ für die weiningischen Staaten überhaupt zu verbieten.

Weimar, d. 26. December. Was man noch vor einiger Zeit selbst in sonst eingeweihten Kreisen als gewiß annahm, daß die Militairkonvention mit Preußen, vorbehaltlich der scandinavischen Zustimmung, bereits abgeschlossen, stellt sich jetzt doch noch als verfrüht heraus, indem die Angelegenheit zur Zeit im Wesentlichen nicht weiter gekommen, als sie durch die mündlichen Vorbereitungen in Berlin introduciert worden. Weimar sollte nach den dortigen Verhandlungen die weitere Initiative durch entsprechende Vorschläge ergreifen; aber da man nun einmal sich darauf feist, etwas Anderes, als die souburg-gothaische Konvention, zu Stande zu bringen, so vermochte man bis jetzt keinen Plan aufzufinden, der sowohl Preußen, als Weimar, resp. Altenburg befriedigte.

Aus Thüringen, d. 28. December. Der Bevölkerung des Herzogthums Altenburg ist ein sehr annehmbares Weihnachtsgeschenk durch ein Steuerpatent zu Theil geworden, welches die öffentlichen Ausgaben um ein Ansehnliches herabsetzt, namentlich die Grundsteuer auf 5 Termine beschränkt, die Fleischsteuer suspendiert und bei der Gewerbe- und Personalsteuer den Erlaß eines ganzen Termins eintreten läßt.

